Foto: Telahr/Pflanz-Konzept

Foto: Telahr/Pflanz-Konzept

Ein Vorgarten muss nicht groß sein. Für einen einladenden Eindruck sorgt bei Familie Hidding ein 1,50 m tiefer Beetstreifen entlang des Weges vorm Hauseingang. Stauden, Gräser und Zwiebelblumen sorgen für Blühendes von Frühjahr bis Herbst.

Blumenpracht in Form gebracht

Klare Kante zeigen – das hilft auch im Vorgarten. Zum Beispiel bei Familie Hidding in Bocholt. Hier hat Gartenplanerin Britta Telahr die Hofzufahrt und den Hauseingang mit formalen Staudenbeeten gestaltet. Erfahren Sie, wie die Pflege überschaubar bleibt.

Foto: Laarmann

Britta Telahr, Gartenplanerin in Bocholt

Da lächelt selbst der Postbote! Wenn er auf den Hof von Karin und Thomas Hidding fährt, wird er von lang gestreckten Blumenbeeten empfangen. Hier blüht es von Frühjahr bis Herbst. Und das bis zur Haustür! Früher war Rasen das dominierende Grün auf dem Hof in Bocholt, Kreis Borken. Nun säumen drei Hochbeete die Hofeinfahrt. Ein weiterer Beetstreifen führt entlang des Hauses bis zur Terrasse hinter dem Haus. Das klingt nach viel Arbeit? „Der Aufwand hält sich in Grenzen, wenn ich zum Standort passende Pflanzen auswähle“, betont Gartengestalterin Britta Telahr aus Bocholt, die die Planung erstellt hat. Den einmal ausgetüftelten Staudenmix wiederholt die Planerin in allen Beeten. Das gefällt dem Auge und hält auch die Pflege überschaubar.

Bevor die Beetkante steht

Im Gespräch mit den Hofbesitzern bekam Britta Telahr den Auftrag, auf jeden Fall Hochbeete einzuplanen. Diese platzierte die Gestalterin als lange Rechtecke entlang der Einfahrt. Die Maße: dreimal jeweils 6,50 m lang und 1,50 m tief. Die Länge bemaß sich nach den Gegebenheiten vor Ort. Die Tiefe von 1,50 m ist aus Sicht der Gartenplanerin ein Mindestmaß. „Das ist tief genug, um Stauden und Gräser in Gruppen zu pflanzen. Ich kann die Pflanzen auch mal hintereinander setzen, um attraktive Kombinationen zu erhalten und nicht nur nebeneinander“, erklärt die ausgebildete Staudengärtnerin. Viele Stauden und Gräser nehmen mindestens eine Fläche von 30 bis 40 cm im Durchmesser ein, manche aber deutlich mehr. „Schade ist es, wenn ich in einen Garten komme und die Tiefe der Beete zu klein gewählt wurde. Dann bleiben nur geringe Gestaltungsspielräume“, sagt die Planerin. Wird sie hinzugezogen, bevor die Beeteinfassung betoniert ist, lassen sich passende Maße festlegen.

Foto: Laarmann

Karin und Thomas Hidding bewirtschaften in Bocholt einen landwirtschaftlichen Betrieb im Nebenerwerb. Die Hofflächen und den Wohngarten ließen sie von Gartenplanerin Britta Telahr durch pflegeleichte Staudenbeete aufwerten.

Das Pflanzen-Puzzle

Die passende Pflanzenkombination ergibt sich einerseits aus Wünschen der Gartenbesitzer bezüglich der Blühfarben. Andererseits spielen eine Reihe gärtnerischer Gesichtspunkte eine Rolle:

- Bodenart und Bodenfeuchte – Die meisten Stauden haben klare Standortvorlieben. Die einen brauchen mageren Boden, andere sind Starkzehrer mit hohem Nährstoffbedarf. Viele Stauden aus südlichen Ländern kommen mit der Bodenfeuchte in hiesigen Wintern nicht gut zurecht. Andere brauchen im Sommer gleichmäßige Bodenfeuchte.
- Lichtverhältnisse – Staudengärtnereien unterscheiden sechs verschiedene Lichtabstufungen. Sie reichen von voller Sonne über Sonne bis Halbschatten und weiteren Skalierungen bis zum Schatten. Die Einstufung im eigenen Garten vorzunehmen ist für Hobbygärtner nicht ganz einfach und bezieht die täglichen Sonnenstunden am Standort sowie die Art des Schattenwurfes mit ein.
- Wuchshöhe und Wuchsverhalten – Dürfen die Pflanzen hoch wachsen, um Mauern zu kaschieren? Sollen sie mittelhoch bleiben, um den Blick aus dem Fenster nicht zu verdecken? Oder sind flach wachsende Stauden erwünscht, die teppichartig wirken? Das ist vorab zu klären. Beim Wuchsverhalten geht es beispielsweise um die Standfestigkeit und die Ausbreitungsfreude. Wer beides kennt, findet zueinander passende Pflanzen. So sind Stauden, die immer aus demselben Horst wachsen, gute Beetnachbarn. Stauden, die Ausläufer bilden, verdrängen leicht andere Pflanzen.
- Blütezeit – Gartenplaner nutzen das volle Spektrum der Blühsaison von Frühjahr bis Herbst. Sie binden Zwiebelblumen ein, die im Frühjahr und Frühsommer Akzente setzen. Für schöne Beetbilder in der Wintersaison sind standfeste Pflanzen mit hübschen Fruchtständen wichtig. La

Zwei Kugel-Amberbäume der Sorte ‘Gumball’ betonen die Senkrechte vor dem Hauseingang. Die Baumkronen brauchen keinen Schnitt und wachsen von sich aus rundlich. Auch in den Hochbeeten entlang der Einfahrt wurde diese Baumart gepflanzt.

Die Pflanzenkombinationen aus dem Vorgartenbeet finden sich in den Hochbeeten entlang der Hofeinfahrt wieder. Auch das Beetmaß von 1,50 m Tiefe ist identisch. Jedes der insgesamt drei Hochbeete ist 6,50 m lang.

Foto: Telahr/Pflanz-Konzept

Foto: Telahr/Pflanz-Konzept

Stauden und Gräser bedecken mit ihrem Laub den Boden. Das macht die Pflanzung pflegeleicht. Hier wurden Arten mit Wuchshöhen von 0,50 bis 1 m gewählt, die den Blick aus den Fenstern frei lassen.

Viel Laub – wenig Arbeit

Pflegeleicht werden Beete, wenn Pflanzen passend zum Standort ausgesucht werden und der Boden beizeiten vom Laub der Pflanzen bedeckt ist. Drei Staudenarten aus dem Garten Hidding stellen wir hier vor. Sie machen mit ihrem Laub die Beete schnell dicht, sind robust und standfest. Wer wenig jäten will, muss Pflanzen in ausreichender Menge auf die Fläche bringen. Gartenplaner berechnen die passende Pflanzenanzahl pro m². Diese Information ist auch in den Sortenbeschreibungen der Staudengärtnereien nachzulesen. Im ersten Jahr der Pflanzung ist regelmäßiges Unkrautzupfen nötig, ab dem zweiten Jahr meist nur einmal nach dem Rückschnitt Ende März. La

Foto: Grünes Medienhaus/Bettina Banse

Schon vor der Blüte bedeckt das kräftige Laub des Kerzenknöterichs (Bistorta amplexicaulis) den Boden. Die Staude blüht von Juli bis Oktober.

Foto: IMAGO/Zoonar

Sommer- und Herbstastern bilden üppige, farbenfrohe Blütenteppiche. Sie nähren Insekten.

Foto: Telahr/Pflanz-Konzept

Federborstengras ist robust und wüchsig. Die puscheligen Ähren sind auch im Winter ansehnlich.

Duftnesseln sind gute Pionierstauden

Gartenplanerin Britta Telahr setzt gern Duftnesseln in ihren Pflanzungen ein. Gärtner nennen sie Agastachen. Sie betonen mit ihren auffälligen Blütenähren die Senkrechte und sind wertvoll für Insekten. Die Lippenblüten vieler Agastachen verströmen Aromen nach Anis, Fenchel oder Minze, was den einzelnen Arten Namen wie Anisysop oder Bergminze einbrachte. Im Sortiment von Staudengärtnereien sind bis zu 22 Agastachenarten zu finden. Vor allem die aus Asien stammende Agastache rugosa bietet Sorten mit intensiven Blühfarben, etwa ‘Blue Fortune’ oder die höher wachsende Sorte ‘Black Adder’. Sie blühen von Juli bis September. Duftnesseln mögen einen sonnigen Standort im Beet, sind hitzefest und brauchen durchlässigen Boden, der mager sein darf. Schon im ersten Jahr nach der Pflanzung bilden sie reichlich Blüten, während andere Stauden einige Jahre brauchen, um zu voller Blütenfülle zu kommen. Wichtig zu wissen: Duftnesseln sind vergleichsweise kurzlebig. Staudengärtner rechnen mit einer Lebensdauer von zwei bis drei Jahren. Bis dahin sind benachbarte Stauden im Beet meist so üppig, dass sie die Standflächen der Agastachen füllen. Alternativ rät die Gartenplanerin ihren Kunden, einige Agastachen nachzupflanzen, um die Blütenvielfalt zu erhalten. La

Foto: Peter Oetelshofen/stock.adobe.com

Duftnesseln fallen mit ihren langen Blütenähren auf. Eine beliebte Sorte ist Agastache rugosa ‘Blue Fortune’.